

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

II. Urbare des domkapitelschen Innbruckamtes

1. Der Rotulus³⁴⁾ Urk. fasc. Nr. 439 des HStAM, Hochstift Passau

Der Rotulus (230,5 × 16—17 cm), welcher eine Urbaraufzeichnung des domkapitelschen Innbruckamtes enthält, besteht aus 5 aneinandergehefteten mittelkräftigen Pergamentblättern und ist gut erhalten. Länge der einzelnen Blätter: 34, 64, 34, 52 und 53 cm, zusammen also 237 cm; etwa 6,5 cm des Pergaments entfallen für die Beschriftung durch das Übereinanderheften der einzelnen Blätter. Die Rolle wird in einer losen Papierhülle verwahrt, welche die Aufschrift (wohl 18. Jh.) trägt: Rotulus seu Urbarium S. Egidii et Pontis anno 1253. Darunter steht die frühere Bezeichnung AI num. 4, der neuerdings der Vermerk: Passau, Hochstift Urk. fasc. 439 hinzugefügt wurde. Die letzten 10 bzw. 11 Zeilen auf der beschriebenen Rückseite der Hs. sind zum Teil stark abgerieben und so nur schwer oder überhaupt nicht mehr lesbar³⁵⁾. Während am Kopfe der Hs. nur ein geringer Rand freigelassen erscheint — etwa 2 cm tief auf der Vorder-, 1 cm auf der Rückseite — ist er größer am Fuße, nämlich ca. 8 cm auf der Vorder-, 7 cm auf der Rückseite; der linke Seitenrand beträgt 1—1½ cm, der rechte dagegen wechselt willkürlich zwischen 1—8 cm Breite. Eine Linierung der Blätter fehlt; doch hat der Schreiber mehrere Posten durch schräge Linien voneinander abgetrennt. Der Beginn neuer Posten ist vielfach durch ein dem Chrismon ähnliches Zeichen angedeutet; ferner findet sich häufig am rechten Ende der Zeilen ein Zeichen von der Form eines Kreuzes in dunkelschwarzer Tinte, jedenfalls ganz jungen Datums. Die im ganzen deutliche und kräftige stark kursive Schrift stammt (abgesehen etwa von einigen wohl erst nachträglich von einer zweiten, etwas unbeholfenen Hand aus der zweiten Hälfte des 14., kaum des 15. Jh. gesetzten Überschriften) von ein und demselben Schreiber, welcher das Urbarin

34. Der Rotulus, die Rolle, welche als alte Buchform des Papyrus mit der Einführung des Pergamentes seit dem 4. nachchristlichen Jahrhundert hinter dem Pergamentkodex fast ganz zurücktrat, erhielt sich für bestimmte Zwecke bis ins 16. Jh., namentlich in Kirchen und Klöstern zu Totenlisten, für Aufzeichnung von Gebeten, Abfassung von Chroniken und häufig auch, wie in unserem Falle, für Urbarverzeichnisse.

35. Vgl. den kritischen Apparat zur letzten Seite des Kontextes zwischen Nr. 1048 u. 1049.